

Autor: Rainer Hoff

Erschienen in: Okt. – Nov. 2022
„Stürmische Zeiten“



Heiße Zeiten! – Was gibt mir Halt?

Ich bin fast geschockt von diesem Ergebnis, das hatte ich so nicht erwartet: Mitte Juli, 9. Klasse Physik-Unterricht, die Einstiegsstunde zum Thema Klima(wandel). Ich frage mit einer kurzen Selbsteinschätzung in der Klasse das Vorwissen ab. Die letzte Frage „Wie sehr fühlst du dich durch den Klimawandel belastet (von 1=gar nicht bis 6=extrem)“ lässt mich mit einem Klassendurchschnitt von fast 5 sprachlos zurück – die überwiegende Mehrheit der Klasse ist also emotional von diesem Thema sehr stark beeinträchtigt!

Neben den schon jetzt körperlich spürbaren Folgen des Klimawandels, fühlen sich viele Menschen stark psychisch belastet, wenn sie auf die bedrückenden Aussichten blicken. Gerade diejenigen, die sich – meist schon seit Jahren – mit dem Thema intensiv beschäftigen und sich sehr engagieren, leiden psychisch oft stark unter den (zu erwartenden) Folgen. Ich gebe zu, dass auch ich in der letzten Zeit einige Male sehr frustriert, verzweifelt

und niedergeschlagen war. „Selig sind die geistig Armen.“ Dieser Satz aus der Bergpredigt ist sicher anders gemeint, ist in diesem Zusammenhang aber auch zutreffend. Unwissenheit ist für uns alle zwar gefährlich, es lebt sich aber wesentlich glücklicher. Vom Baum der Erkenntnis beim Thema Klimakrise zu essen hinterlässt einen anhaltend bitteren Bei- und Nachgeschmack, der einem die Freude am Leben sehr vermiesen kann.

Aber, was mache ich nun mit meiner Klasse? Ich soll ihnen die Mechanismen des Klimawandels erklären, die aktuellen Prognosen über die Folgen darlegen und alles physikalisch begründen. „Ein Lehrer hat morgens recht und nachmittags freil“, so lautet ein Wortwitz über meine Berufsgruppe. Wie gerne hätte ich heute nicht recht. Warum muss die Physik ausgerechnet hier recht behalten. Alle Prognosen der letzten Jahre sind eingetroffen und es ist zu befürchten, dass die weiteren Vorhersagen auch eintreffen werden. Wenn ich sonst doch so stolz bin auf

den Erfolg meiner Naturwissenschaft, so verfluche ich jetzt ihr Rechthaben. Ich stoppe meinen Unterricht, ich werfe meine Planungen über den Haufen. Wichtiger als die Mechanismen genau zu kennen ist es, der Klasse aus ihrem Stimmungstief herauszuhelfen.

Was gibt mir Halt? Was hat mir geholfen? Was hilft mir noch immer? Es gibt kein Patentrezept und sicherlich keine einfachen Lösungen, aber es gibt Bausteine, um Tritt und Halt zu finden. Der Austausch mit Gleichgesinnten und das gegenseitige Eingeständnis, dass man sich manchmal schlecht fühlt, hat mir geholfen und gibt uns Kraft. Lachen ist eine der besten Hilfen! Der von mir schon mehrfach zitierte Karl Valentin ist ein Meister dieses Faches: „Da hoffen wir mal, dass es nicht so schlimm wird, wie es schon ist!“ Lachen vertreibt die Schatten, gibt Zuversicht und Hoffnung zurück. Andere Gespräche haben mir Gottvertrauen zurückgebracht und das beruhigt mich. Auch die physikalisch und biologisch begründbare Aussicht, dass das Leben als Ganzes, also Gottes Schöpfung auf dieser Erde durch den Klimawandel nicht bedroht sein wird, gibt mir Optimismus. Der wichtigste Ansatzpunkt ist aber aktiv zu werden oder zu sein. Wer aktiv ist, kann etwas für oder gegen etwas tun, kann Schlimmes

verhindern oder Gutes aufbauen und erlebt sich selbst wirksam und in Gemeinschaft verbunden – das gibt Halt. In den nächsten Unterrichtsstunden suchen wir nach Möglichkeiten tätig zu werden, uns dem Klimawandel entgegenzustemmen, CO₂ zu vermeiden, Ressourcen zu schonen, denen zu helfen, die jetzt schon massiv unter den Veränderungen leiden, Überzeugungsarbeit zu leisten, die Nachhaltigkeitsziele der UNO zu erfüllen, Biotope zu schützen oder aufzubauen usw. Wir sortieren die vielen Vorschläge nach Bereichen, überlegen, wie effektiv sie sind und wie leicht oder schwer sie sich umsetzen lassen. Es entbrennen teils hitzige Gespräche. Wir sind uns einig im Ziel, nicht immer schätzen wir die Umsetzbarkeit gleich ein. Wir sind aktiv, die Schüler wählen sich Tätigkeitsfelder für die nächste Zeit aus dem großen, selbst gefundenen Angebot aus. Wir sind aktiv, die Stimmung hebt sich merklich. Und am letzten Schultag singen wir beim Abschlussgottesdienst Mark Forsters Lied „Sowieso“: *Egal was kommt, es wird gut, sowieso / Immer geht, ne neue Tür auf, irgendwo / Auch wenn's grad nicht so läuft, wie gewohnt / Egal, es wird gut, sowieso* – nun weiß ich, es können für uns schöne Ferien werden, wir haben wieder Halt unter den Füßen. Rainer Hoff